



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 10/12, Oktober/Dezember 2012

Nr. 424

57. Jahrgang

Das nördliche Burgenland

Das nördliche Burgenland umfasst die Bezirke Neusiedl am See, Eisenstadt-Umgebung und Mattersburg. Die Stadt Eisenstadt selbst und die Stadt Rust sind sogenannte Statutarstädte. Sie haben ein eigenes Stadtrecht und sind den übrigen Bezirken gleichgestellt.

Die Fläche des Bezirkes Neusiedl am See umfasst 1.037,55 km², mehr als ein Viertel der Gesamtlandesfläche des Burgenlandes. Im Bezirk leben 55.491 Einwohner (Stand: 1.1. 2012). Die größten der insgesamt 27 Gemeinden des Bezirkes sind der Bezirksvorort Neusiedl am See mit über 7.000, Parndorf mit über 4.000 und Gols mit ungefähr 3.800 Einwohnern. Neusiedl und Gols sind zugleich die einzigen zwei Städte des Bezirkes. In Potzneusiedl, Deutsch Jahrndorf, Edelstal und Neudorf bei Parndorf wohnen weniger als 1000 Menschen. Der Bezirk Neusiedl am See grenzt an die Slowakei im Norden und Ungarn im Osten sowie an Niederösterreich im Westen.

Es gibt ein kleines Gebiet mit auch kroatisch sprechender Bevölkerung um Parndorf (Parndorf/Pandorf, Neudorf/Novo Selo und Pama/Bijelo Selo). Die evangelischen Zentren im mehrheitlich katholischen Bezirk liegen in Nickelsdorf und Deutsch Jahrndorf sowie in Gols.

Der Bezirk Eisenstadt-Umgebung ist zwischen dem Fluss Leitha und dem Leithagebirge im Westen und Nordwesten und dem Neusiedler See im Osten eingebettet. Gegen Süden erstreckt sich in den Bezirk Mattersburg die Wulkaebene, die vom Rosaliagebirge begrenzt wird. Östlich des Bezirks liegt Ungarn, im Westen Niederösterreich. Auf einer Fläche von ca. 450 km² wohnen ungefähr 41.000 Menschen (jeweils ohne Rust und Eisenstadt; mit der Fläche dieser beiden Städte kommt der Bezirk auf ca. 495 km² und 56.000 Einwohner). Die Hauptstadt Eisenstadt ist mit 13.000 Einwohnern die größte Stadt des Burgenlandes. Lässt man die beiden Statutarstädte außer Acht, liegen im Bezirk 23 Gemeinden, von denen Neufeld an der Leitha (ca. 3.200), Siegendorf (3.000) und Hornstein (2.800 Einwohner) die größten und Loretto, Stotzing und Zillingtal die kleinsten sind. Neufeld an der Leitha und Purbach am See sind Stadtgemeinden.

Der Anteil der Kroaten ist in den Gemeinden Hornstein/Vorištan, Klingenbach/Klimpuh, Oslip/Uzlop, Siegendorf/Cindrof, Steinbrunn/Stikapron, Trausdorf/Trajštof und Zagersdorf/Cogrštof besonders hoch. Evangelische Gemeinden gibt es in Eisenstadt (gemeinsame Pfarre mit Neufeld an der Leitha) und Mörbisch.

Der südlichste der zum Nordburgenland zählenden Bezirke ist der Bezirk Mattersburg. Mit nur 237,64 km² ist er von der Fläche

der kleinste Bezirk des Burgenlandes, mit 39.000 Einwohnern aber der viertgrößte in Bezug auf die Einwohnerzahl. Er grenzt im Westen an Niederösterreich und im Osten an Ungarn. Bei Siegraben ist das Burgenland zwischen diesen beiden Nachbarn nur 4 Kilometer breit. Der Siegrabner Sattel trennt geographisch das nördliche vom mittleren Burgenland.

Der Bezirksvorort Mattersburg ist von den 19 Gemeinden des Bezirkes mit mehr als 7.000 Einwohnern die größte und außerdem die einzige Stadt. Neudörfel an der Leitha hat über 4.000 Einwohner, in etlichen Gemeinden wohnen mehr als 2.000 Ortsbürger. Besonders klein sind Krensdorf, Pöttelsdorf, Antau und Baumgarten.

Die Kroaten des Bezirkes siedeln vor allem in Antau/Otava, Baumgarten/Pajngrt und Draßburg/Rasporak. Die evangelischen Christen sammelten sich in Loipersbach.



Weithin sichtbar und dominant ist das Wahrzeichen des Bezirkes, die Burg Forchtenstein (Bild aus früherer Zeit).

Sie kam vor fast 400 Jahren in Besitz der Familie Esterházy und diente den Fürsten viele Jahrzehnte als Archiv und Aufbewahrungsort für verschiedene Sammlungen. Äußerst beeindruckend ist heute noch die Waffenkammer der Burg.

Mattersburg ist ein wachsender und aufstrebender Bezirksvorort. Er beherbergt viele Schulen und ist Standort der Konservenfabrik „Felix Austria“. Bad Sauerbrunn ist ein bekannter Kurort. Er war von 1921-25 Sitz der burgenländischen Landesbehörden. Wiesen im Südosten des Bezirkes ist für seine „Ananas-Erdbeeren“ bekannt. Die äußerst schmackhaften roten Früchte werden nach der Ernte auch am Straßenrand verkauft. Heute positioniert sich der Ort als Veranstaltungszentrum für Musikfestivals.

Den Weinkennern ist Pöttelsdorf mit seinen hervorragenden Rotweinen ein Begriff.

Walter Dujmovits, jun.

Liebe Landsleute!

Wieder geht ein Jahr zu Ende.

Es war ein erfolgreiches und durchaus erfreuliches Jahr für die Burgenländische Gemeinschaft. Diese ist durch die Zusammenarbeit mit befreundeten Organisationen und Vereinen breiter geworden und ist weit über das ursprüngliche Arbeitsgebiet hinausgewachsen.

Die Zusammenarbeit mit dem Auslandsösterreich-Weltbund, der heute schon in 59 Ländern weltweit tätig ist, geht schon auf unsere Anfänge zurück.

Die Zusammenarbeit mit dem Hianzenverein, wo ich Vizepräsident bin, und mit dem Burgenländischen Volksliedwerk ist sehr ergiebig.

Eine feste Verbindung gibt es mit Burgenland Bunch, die für beide Seiten von Nutzen ist. Der Vizepräsident dieser Internetorganisation, Klaus Gerger, ist der Herausgeber meines Buches „Die Amerikawanderung der Burgenländer“, welches gegenwärtig in Amerika übersetzt wird.

Der Josef Reichl Bund verwaltet das Josef Reichl Haus in Güssing, in dem unser Auswanderermuseum untergebracht ist. Die Besucherzahlen sind heuer besonders hoch. Für den Betrieb und die Führungen sind Karl Pratl und Walter Bartl zuständig. Den Dienst im Museum versehen 8 Kustoden, die auch die einzelnen Führungen machen.

In unserem Vorstand gibt es 12 Personen. Jede von ihnen hat ein eigenes Aufgabengebiet, in dem sie selbständig und erfolgreich tätig ist.

Im Präsidium gibt es 4 Mitglieder: Edi Nicka hält die Verbindungen im Lande aufrecht. Er ist auch für das Picnic und für die anderen Veranstaltungen zuständig. Renate Dolmanits war 36 Jahre lang Sekretärin in der Burgenländischen Gemeinschaft. Sie kennt den Großteil unserer Mitglieder in Amerika und hält die Verbindung mit ihnen aufrecht. Erwin Weinhofer ist für die Arbeit in Güssing zuständig und für das Büro. Er schreibt auch in unserer Zeitung. Wie nahe und erfolgreich unsere guten Beziehungen zur Gemeinde Güssing sind, habe ich auf der letzten Seite dieser Zeitung beschrieben. Alle bisherigen Bürgermeister sind gute Freunde und Förderer der Burgenländischen Gemeinschaft gewesen. Wir sind zuversichtlich, dass dies auch beim neuen Bürgermeister Vinzenz Knor so bleiben wird.

Eine große Stütze für mich ist Ingrid Adam, die Sekretärin der Burgenländischen Gemeinschaft. Sie macht ihre Arbeit ausgezeichnet.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr wünscht mit heimatlichen Grüßen
Walter Dujmovits

Liebe Landsleute!



Am 7. Oktober dieses Jahres wurde ich zum Bürgermeister der Stadt Güssing gewählt. Ich möchte Ihnen auf diesem Wege meine herzlichsten Grüße übermitteln. Sollten Sie einmal nach Güssing - in die Stadt der Auslandsburgenländer - kommen, würde ich mich über Ihren Besuch im Rathaus sehr freuen. Ich selbst stamme aus Neuberg, einer Gemeinde, aus der viele ausgewandert sind und weiß wie gerne man wieder in die alte Heimat zurückkommt. Daher würde ich mich über einen Besuch im Stadtamt freuen.
Herzlichst Vinzenz Knor

Gemeinderatswahlen 2012

Die Gemeinderatswahlen vom 7. Oktober brachten leichte Verluste für die Sozialdemokratische Partei (SPÖ) und für die Österreichische Volkspartei (ÖVP), aber große Überraschungen in einigen der 171 Gemeinden.

Gesamtergebnis (in %):

SPÖ	42,2	(-1,6)	Grüne	1,8
ÖVP	42,1	(-0,96)	Liste Burgenland	1,6
Freiheitliche (FPÖ)	4,0		andere	4,3

Die größten Stimmenzuwächse (in % Punkten) hatte die SPÖ in Heiligenkreuz (+ 16%), die ÖVP in Potzneusiedl (+ 33,3%), die FPÖ in Mühlgraben (+ 21%), die Grünen in Weiden am See (+ 15%), die Liste Burgenland in Deutschkreutz (+ 40%).

Die größten Verluste gab es für SPÖ in Potzneusiedl (-33%), die ÖVP in Ritzing (-28%), die FPÖ in Oberschützen (- 18%), die Grünen in Nickelsdorf (- 17%), die Liste Burgenland in Bernstein (- 12%).

In den Bezirken Güssing und Jennersdorf hat die ÖVP die Mehrheit, in den anderen Bezirken die SPÖ: Die Wahlbeteiligung war hoch. Sie betrug 82%.

Die Stadt Güssing hatte noch nie einen Bürgermeister aus den Reihen der SPÖ. Seit 1945 regierte dort die ÖVP mit absoluter Mehrheit. Das ist jetzt anders. Der neue Bürgermeister ist der Hauptschullehrer Vinzenz Knor (SPÖ). Auch in Oberwart änderten sich die Mehrheitsverhältnisse. In der bisher von der SPÖ regierten Stadt hat die ÖVP mit Georg Rosner den neuen Bürgermeister.

Weitere Bürgermeisterwechsel gab es in den nachstehenden Gemeinden:

Einen ÖVP-Bürgermeister gibt es jetzt in Pamhagen, Andau, Donnerskirchen, Wulkaprodersdorf, Mischendorf.

Die SPÖ stellt den Bürgermeister in Deutsch Jahrndorf, Mannersdorf, Stadtschlaining, Heiligenkreuz und Namenslisten sowie Liste Burgenland in Großhöflein, Lutzmannsburg und Deutschkreutz.

Bürgermeister: 86 SPÖ, 78 ÖVP, 7 andere



Franz Rath - 90 Jahre

Ein wertvolles Mitglied der Burgenländischen Gemeinschaft hat seinen 90. Geburtstag gefeiert. Im Jahre 1923 in Steinberg geboren, hatte er schon alle Vorbereitungen getroffen, um nach Amerika auszuwandern. In Kansas City, wo sein Onkel und viele andere Steinberger wohnten, wollte er sich niederlassen. Der Kriegseintritt der USA 1941 verhinderte seine Auswanderung. Nach Kriegsdienst in der Deutschen Wehrmacht erlernte er zunächst das Schusterhandwerk, ging aber später als Angestellter in eine Bank. Als Direktor der Volksbank Oberpullendorf ist er in Pension gegangen.

Franz Rath war nach dem Tode von Josef Schütz Bezirksreferent der Burgenländischen Gemeinschaft in Oberpullendorf. Von 1986-2002 war er auch Vizepräsident unseres Vereines. Wenn Walter Dujmovits als Präsident verhindert war, vertrat er ihn in den Organisationen der Auslandsösterreich in Wien. Seine Frau ist verstorben. Dorli, eine seiner beiden Töchter ist nach Griechenland ausgewandert. Franz Rath ist noch sehr rüstig, wandert jeden Tag einige Kilometer und ist auch Mitarbeiter unserer Zeitung.

Auslandsösterreicher-Treffen in Graz

Das jährliche Treffen der Auslandsösterreicher verbunden mit der Tagung des Auslandsösterreicher-Weltbundes hat heuer vom 5. - 9. September in Graz stattgefunden. Es waren 439 Landsleute aus dem Ausland gekommen.

Sie kamen aus: Deutschland (150), der Schweiz (109), Kanada (34), den USA (30), Frankreich (18), Australien (15), Spanien (14), den Niederlanden (11), Belgien und Italien je 10, Großbritannien (9), Kroatien (7), Norwegen und Schweden je 5, Griechenland (3), Kosovo, Südafrika, Ungarn je 2, Dänemark, Mexiko, Portugal je 1.

Beim Festakt wurde der gebürtige Steirer und weltbekannte Koch Johann Lafer als „Auslandsösterreicher des Jahres 2012“ ausgezeichnet. Vorher gab es Ansprachen von Präsident Gustav Chlestil (Auslandsösterreicher-Weltbund) und Walter Dujmovits (Burgenländische Gemeinschaft). Vizekanzler und Außenminister Michael Spindelegger sprach zu den Anwesenden und hat die Auslandsösterreicher eindringlich gebeten, sich in die Wähler-evidenz eintragen zu lassen und bei Wahlen ihre Stimme abzugeben. Er ging auch einen Schritt weiter und sagte: „Ich unterstütze das Anliegen des Weltbundes nach einer eigenen parlamentarischen Vertretung für die Auslandsösterreicher.“ Im Kongresshaus in Graz fand am Abend dann der traditionelle Abschlussball des Auslandsösterreicher-Weltbundes statt. Das nächste Auslandsösterreicher-Treffen wird in Salzburg vom 4. - 8. September 2013 stattfinden.

Kirche an der Grenze



Die von den Kommunisten verwaahlte Emmerichskirche wurde renoviert und vor 20 Jahren wieder geweiht. Zu diesem Jubiläum hat Willi Sommer aus Heiligenkreuz ein schönes Kreuz geschnitzt und der Kirche geschenkt.

Im Bild: Magdalena Unger (Raabfidisch), Elfie Jandl, die sich für die Renovierung der Kirche sehr eingesetzt hat und Willi Sommer.

Burgenland Bunch im Auswanderermuseum

Im 4. Raum des Museums, der die Überschrift „Brückenschlag zwischen alter und neuer Heimat“ trägt, liegt seit dem Jahre 2006 ein „Burgenland-Bunch Buch“ auf. Interessierte Museumsbesucher können darin Listen ausgewanderter Burgenländer finden, deren Herkunft und Auswanderung von den Mitgliedern des Burgenland-Bunch erforscht wurden.

Im heurigen Sommer wurde dem Museum eine neue Auflage dieses Buches zur Verfügung gestellt. Es listet ungefähr 7000 Familiennamen in alphabetischer Reihenfolge, mit den Dörfern ihres Ursprungs und dem Ort oder der Gegend, wo sie in den Vereinigten Staaten und anderswo siedelten. Die Namen und Internet-Adressen, von über 2.000 Nachkommen von Auswanderern, die die Herkunft ihrer ausgewanderten Vorfahren erforschten und die auf Anfrage oft detailliertere Daten zu einzelnen Auswanderern liefern können, sind ebenfalls enthalten.

Neu ist ein zweites Buch von Burgenland-Bunch. Tom Steichen hat die Datenbank von Frank Paukowitz und seinem BH&R (Burgenländers Honored and Remembered) Team zu einem Buch zusammengestellt. Dieses Buch enthält Gedenklisten von über 12.000 verstorbenen Burgenländern, die in Amerika ihre letzte Ruhe gefunden haben. Auf der Internetseite von BH&R findet man noch zusätzliche Einzelheiten über Begräbnisstätten, Mädchennamen von den Frauen, soweit diese Informationen verfügbar waren, sowie Geburts- und Sterbejahr von jedem Geehrten.

Beim heurigen Picnic in Moschendorf haben Walter Dujmovits und Klaus Gerger diese Bücher außerhalb des Museums präsentiert.

Weitere Informationen dazu auf <http://www.the-burgenland-bunch.org>

Klaus Gerger



Moschendorf



im Jahre 1940

Foto: Tukovits



im Jahre 2012

Foto: Dujmovits

Draga štiteljica, dragi štitelj!

Zadnji put sem počeo pisati o sebi. Pisao sam, da sam deveto dite od desetero dice.

Kot dite još nisam znao nimški. Doma smo se samo po hrvatsku pominjali. A kot ministrant sam se naučio prve molitve na latinskom jeziku. IN NOMINE PATRIS ... CONFITEOR ... MEA CULPA, MEA CULPA, MEA MAXIMA CULPA.

Ne znam, kako sam bio star. Ali znao sam prepoznati neke slove. O, M, ... Prah za pranje rubi - OMO- sam znao pročitati. Prah za pranje rubi - PERSIL -, to mi je bilo preteško.

Nimški jezik smo se počeli stoper učiti u drugoj polovici prvoga razreda osnovne škole. HEISS - to je bila prva rič, ku sam znao na nimškom jeziku. Tu rič se ali nisam naučio u školi, nego od brata Otte. On je bio tri lita stariji od mene i bio je u bolnici u Güssingu - Nemet Ujvar - Novom Gradu. Na moje pitanje, kako je on rekao, da se je požgao, rekao je: HEISS. Kad je mene nikgdor kasnije pitao: WIE HEISST DU?, sam se pitao, zač me on pitao, da li mi je vruće.

Moje ditinstvo je bilo jako lipo. Rado sam išao u školu. Najbolji moj prijatelj Martin Stipsits je bio 74 lit star, kad sam ja bio pet lit star.

Doma je bilo sve u redu. Jako sam imao moju majku Maru Pavkinu rad, jako mojega oca Šimu Šuostarovoga. Po prvom razredu osnovne škole (imao sam sve jedinice, po nimšku: LAUTER EINSER; moje pitanje tada: moru EINSERI biti i LEISE - tihi) sam smio u prazniki u Beč. Brat Thomas i nevista Elfi su onde stanovali. Malo sam se naučio nimški, a majka mi Mare je gledala jako na to, da nam bude dobro i da se u kila " pomožemo" da budemo malo debljiji. (a ne: Originalno: SUVI KOTNO LUKARI). Do danas neznam, ča so lukari. O tom drugi put.

Vaš Martin Zsivkovits

Auswanderermuseum in Güssing Öffnungszeiten

1. Mai - 31. Oktober jeden Samstag, Sonn- und
Feiertag

von 14:00 bis 18:00 Uhr

Nach Vereinbarung ist der Besuch auch
außerhalb der Öffnungszeiten und auch
im Winter möglich.

Auskunft und Anmeldung:

Bgld. Gemeinschaft

Tel.: 03322 42598

Email: bg@burgenlaender.com

Weihnachtsfrieде

Die frühere Gemeindeangestellte Herta Schreiner lebt in Zemendorf, im Bezirk Mattersburg. Sie schreibt Geschichten in Hochdeutsch und Mundart sowie humorvolle, zeitgemäße Theaterstücke. Eine Probe ihrer Feder entstammen die beiden nachstehenden Geschichten.

An einem grauen Novembertag des Jahres 1942 betritt ein junger Soldat ein kleines Bauernhaus, das sich inmitten einer langen Häuserzeile eng an die Nachbarhäuser schmiegt. Er geht mit zwei Krücken, wurde auf Grund seiner Verwundung in ein Heimatlazarett verlegt und besucht nun die Familie eines Kriegskameraden.

Dann sitzen sie in der dämmerigen Stube, der fremde Soldat, die Frau, der Vater und der kleine Sohn des Kriegskameraden. Sie plaudern schon lange, die letzten Nachrichten von der Ostfront werden besprochen, wo der junge Bauer zur Zeit im Einsatz ist. Der Vater blickt nachdenklich auf die Feldpostbriefe, die die Schwiegertochter in den Händen hält. Da tauchen plötzlich die drückenden Gedanken wieder auf, das tragische Erlebnis seiner eigenen Militärzeit im Ersten Weltkrieg. Langsam beginnt er zu erzählen:

Es war im Jahr 1914, zwei Tage vor Weihnachten. Wir waren in Serbien auf einer einsamen Anhöhe stationiert und ich bezog gegen Abend meine Stellung als Wachposten. Lange war es still, ich glaubte schon an friedliche Weihnachtstage und ließ meine Gedanken nach Hause wandern, zu meiner Frau und den Kindern. Da hörte ich von einem Gebüsch her das Knacken von Zweigen. Ich suchte sofort Deckung und beobachtete scharf die Umgebung. Schließlich stöberte ich hinter dem Gebüsch, von dem die verdächtigen Geräusche gekommen waren, zwei feindliche Späher auf. Ich ging schneller und sicherer mit meinem Gewehr um als meine Gegner, ich konnte sie derart einschüchtern, dass sie ihre Waffen fallen ließen und sich ergaben. Ich wollte die beiden gefangen nehmen, deutete ihnen mit dem Gewehr im Anschlag, sich umzudrehen und mit erhobenen Händen vor mir herzugehen. Da griff plötzlich der ältere der beiden in die Brusttasche seines Uniformrockes: Der zieht eine Pistole, schoss es mir durch den Kopf, denn ich hatte sie nicht genau durchsucht. Ich wollte ihm zuvorkommen und drückte ab. Tödlich getroffen sank der serbische Soldat zusammen. Er krümmte sich kurz auf dem Boden und schaute mich mit weit aufgerissenen Augen an. Ich wollte die Waffe meines Opfers an mich nehmen, tat seine Hand aus der Brusttasche, doch da entfiel ihr nicht die vermutete Pistole, sondern eine Fotografie seiner Familie. Er selbst, seine Frau und vier Kinder waren auf dem Bild zu sehen. Sicher wollte er es mir zeigen und auf diese Weise um Gnade flehen. Zu spät! Wie ein Keulenschlag traf mich diese Erkenntnis.

Während dieses Erlebnisberichtes war die Bäuerin in den Stall gegangen, um die Kühe zu füttern und zu melken. Sie kennt diese Geschichte schon auswendig und sie hat damit gerechnet, dass sie der Schwiegervater dem jungen Soldaten erzählen wird. Sie kann das verstehen, denn sie weiß, dass er sein Schuldgefühl von damals bis heute nicht überwunden hat und gerade zur Weihnachtszeit ist es ihm eine Erleichterung, wie eine Beichte, wenn er einem Fremden dieses erschütternde Erlebnis erzählen kann. Vielleicht hofft er auch, dass es einem anderen, falls er in eine ähnliche Lage käme, als Warnung dienen könnte.

Eine Woche später, am Heiligen Abend des Jahres 1942, geht die Bäuerin zur Mette in die Kirche, die außerhalb des Dorfes liegt. Der Abend war in gedrückter Stimmung verlaufen, obwohl sie sich äußerlich beherrscht und zuversichtlich gezeigt hatte. Ihr Leid aber, die Angst um den geliebten Mann und die Sorge um das Fortkommen der Familie will sie jetzt dem Kind in der Krippe klagen.

Der vierjährige Bub war in der Obhut des Großvaters zurückgeblieben. Er spürt noch nicht viel von der harten Kriegszeit. Dass der Vater nicht zu Hause ist, nun, das kennt er nicht anders, so schläft er fest und friedlich in seinem Bett.

Sein Großvater findet keinen Schlaf. Er hadert mit dem Schicksal. Warum muss es immer wieder einen Krieg geben, der die Menschen zu legitimen Mördern macht. Mögen ihn all jene, denen er von seinem tragischen Kriegserlebnis erzählte, mit den Worten trösten, dass sich in Kriegszeiten eben jeder seiner Haut zu wehren habe, für ihn selbst war und blieb es Mord. Hart mit sich selbst war er erzogen worden und das bleibt er auch sein Leben lang.

Ja, diese Rechnung ist offen und er fühlt, dass er sie wird bezahlen müssen. Als er so daliegt, allein mit seinen quälenden Gedanken, da hört er plötzlich etwas.

Brüllt da nicht eine Kuh? Er steht auf, um im Stall nachzusehen, aber alles ist ruhig. Als er den Hof entlang wieder nach vorne geht, bemerkt er, dass im Nachbarhaus etwas nicht stimmt. Er hört Fensterscheiben zerspringen und gleich darauf dringt Rauch aus dem gassenseitig gelegenen Zimmer. „Feuer“, schreit er laut, dringt schnell in die Wohnung ein und trägt das fünfjährige Mädchen aus dem brennenden Zimmer ins Freie. Die Nachbarin ist wohl in der Christmette und die Großmutter, die in der hinteren Stube schläft, hat noch nichts von der Gefahr bemerkt. Da laufen auch schon die anderen Nachbarn mit Wasserkübeln herbei und löschen gemeinsam den Zimmerbrand. Man muss wohl eine Kerze zu löschen vergessen haben, der Christbaum stand in der Nähe des Fensters, so konnte der Vorhang leicht Feuer fangen.

Völlig erschöpft, aber glücklich über die Rettung des Nachbarkindes, geht der alte Mann gegen drei Uhr früh zu Bett. Seine Gedanken fliegen wirt durcheinander: Vor seinen geschlossenen Augen sieht er kämpfende und sterbende Soldaten, einen brennenden Christbaum und durch den Feuerschein die Freudentränen einer glücklichen Mutter, die ihr kleines Mädchen in den Armen hält, und ganz in der Ferne, im Nebel verblasst, die Umriss eines einsamen Hügels in Serbien. Er sieht aber auch einen Schlusstrich unter der Schuldenseite seines Lebens; die Rechnung ist beglichen, der Weihnachtsfriede kehrt in sein Herz ein.

Der Rutsch in die Christmette

Die Pfarrkirche einer kleinen burgenländischen Gemeinde liegt weit außerhalb des Dorfes auf einer Anhöhe. Das bedeutete seinerzeit eine halbe Stunde Gehweg, oft mit schlechtem Schuhwerk und unzureichender Bekleidung. Die Gottesdienste waren bei jedem Wetter gut besucht, auch die Mitternachtsmette zu Weihnachten. Kein Sturm und kein Schneefall konnte die Gläubigen vom Kirchgang abhalten.

Nur einmal, es war während des Zweiten Weltkrieges, konnte niemand das Haus verlassen. Regen und Kälte erzeugten so starkes Glatteis, dass man kaum einen Fuß vor den anderen setzen konnte. Man streute Asche und Sand vor den Häusern, aber das half nur wenig.

Indes versuchte der Herr Pfarrer vom Pfarrhof in die Kirche zu gelangen. Aber selbst diese wenigen Schritte waren ein schwieriges Unterfangen. Er schlich die Hausmauer entlang, wusste dann aber nicht, wie er den Kirchplatz überqueren sollte.

Der Mesner kroch auf allen vieren dahin, die Kantorin gelangte mit grotesken Körperverrenkungen zum Choraufgang und ein junges Bauernmädchen, das in der Nähe wohnte, hatte Sackfetzen um die Schuhe gebunden. Aber auch dieses grobe Material hatte sich bald in Schlittschuhe verwandelt.

Endlich wagte auch der Herr Pfarrer die Übersetzung des Kirchenplatzes. Er tat dies mit einem kühnen Schwung nach vorne, aber er fiel hin und rutschte auf dem Bauch bis zur Kirchentür. Das ergab einige Verletzungen und blaue Flecken.

Sonst kam niemand. Der Mesner tat auch Ministrantendienst, die Kantorin spielte und sang und das Mädchen trat den Blasbalg der Orgel.

Einige Stunden später blies ein Föhn das Glatteis weg und schon bis zur Frühmesse des Christtages war der Spuk vorbei.

Nun stand der Herr Pfarrer auf der Kanzel mit einer rotgeschürften Nase und einem blauen Auge. „Liebe Brüder und Schwestern“, sagte er, „bevor ihr euch Gedanken macht über mein desolates Aussehen, berichte ich lieber gleich über die Geschehnisse dieser Heiligen Nacht. Ja meine Lieben, der Pfarrer ist auch nur ein Mensch und unvollkommen in seinem Tun und Handeln. Auf dem Gang zur Christmette habe ich mir nun in meiner armseligen Überheblichkeit eingebildet, ich sei der Heilige Vater und müsse vor dem Kirchentor die Erde eines fremden Landes küssen. Und sogleich wurde ich bestraft für diesen Hochmut.“

„Herr Pfarrer“, sagte nach der Messe ein alter Mann, der als Trinker bekannt war. „Sie sind wohl nie um eine Ausrede verlegen. Wenn ich mit einem Veilchen und einer zerschlagenen Rübe auftauche und ein solches Märchen erzähle, glaubt mir das kein Mensch.“

All Saints Day

All Saints Day is celebrated 1 November each year. It is in many ways a turning point in the calendar year in Austria. First of all, All Saints has become a holiday when families have the chance to come together. Many workers and students living in Vienna or elsewhere use the days off and come back to their home villages for some days. They not only honor the dead in the cemeteries, but also return home to see their parents, relatives and friends. Sometimes you already know that you will meet someone at the cemetery like every year. Someone who lives in Vienna probably happens to see another guy living in Vienna only at All Saints, namely at the cemetery in their Burgenland hometown. Therefore, All Saints is for the Burgenländers what Thanksgiving means to the Americans: returning home and getting together. And whereas the airports in the US are crowded for Thanksgiving, the driveways to Vienna are jammed after All Saints.

We usually have the first cold days at All Saints, and snow can already fall. People even start to wear boots instead of shoes and coats instead of jackets. They have tea with the famous Allerheiligenstriezel, baked with raisins. This sweet delicacy has been a gift by the godparents, Göd (Geid) and Godl, to their godchildren for generations. Although many rural customs in the villages have been abandoned, the Allerheiligenstriezel at All Saints has survived. Something is new: children talk at All Saints of Halloween. For several years, children have been walking from house to house in order to ask for treats such as candy, as they have seen in American television series and movies. It is going to be a customary Halloween tradition, and it was mainly the trading business understanding that there is a promising opportunity to establish a new and modern type of “krampusing”. However, more and more children replace their activities on 6 December, when escorting Saint Nicholas dressed as scary Krampusses. When Halloween is over, children prepare for Saint Martin’s Day on 11 November. Saint Martin, patron saint of Burgenland, is honored by the children performing a lantern procession singing: *Ich geh mit meiner Laterne...*

All Saints is also an important date for traffic issues. On 1 November, in Austria all cars have to be equipped with winter tires. If there are indeed winter traffic conditions on the road with snow or even ice, it is no longer allowed to drive with summer tires. When someone does it anyway, he can be fined by police.

Days get shorter and nights longer now. It is getting dark by 5 p.m. every day, opening a night of 14 hours. People spend more time in their homes and less outside. Last works are to be done in the gardens, leaves fall off the trees and people start to prepare for the winter. And after winter, nature will flourish again, like a resurrection from the dark. This seems to be a nice idea, especially for All Saints.

Walter Dujmovits jun.

AUS DER NEUEN HEIMAT

„Burgenland-Bunch“
www.the-burgenland-bunch.org

2013 PERSONAL STATUS LAW OF AUSTRIA

A recent rewrite of an law by the Austrian Parliament could have been a disaster for genealogical research. The draft law, to be put in effect on April 1, 2013, is known as the "Personenstandsgesetz für Österreich" (Personal Status Law of Austria) and is an update of a similar 1983 law. Unfortunately, the rewrite dropped a paragraph of vital importance to genealogical research.

The prior version of the law allowed open access to birth, marriage and death records older than 100 years; the new draft dropped this paragraph, meaning only records from before 1784 or about immediate relatives (by direct record request only, not by browsing) would be available. This, of course, effectively would halt genealogical research of the nature usually undertaken by Burgenland Bunch members.

The good news is that Felix Gundacker, a professional genealogist in Vienna, noted the omission of the paragraph and started a letter-writing campaign to amend the law. In response to Felix's campaign, BB Vice President Klaus Gerger wrote a letter on behalf of the BB stating our position to the Austrian Parliament. We, of course, wanted access to be as open as possible.

The outstanding news is, not only did the campaign restore the previous right to access records, it improved access! The 2013 law, as now amended, continues to restrict birth records for 100 years but reduces the restricted period on marriage records to 75 years and on death records to 30 years. Although the 2013 law is still in draft form, it is not expected that these provisions will be modified again, so the new law will allow many more records to be reviewable in parish registers and civil registry databases; a win for all of us!

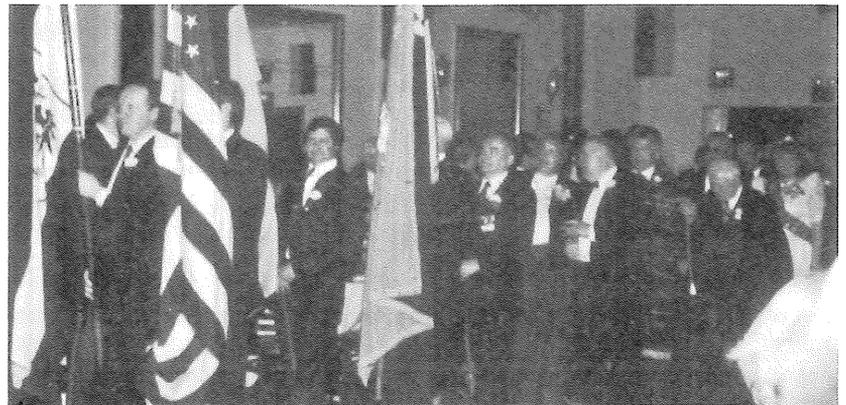
On behalf of the Burgenland Bunch and genealogists throughout the world, I send thanks to Felix Gundacker for initiating the letter-writing campaign, to Klaus Gerger for writing on behalf of the BB, to the Austrian politicians who saw merit in our position, and to all others who provided awareness of the issue and/or responded to it. Future generations will also thank you!

Tom Steichen, BB President

75 Jahre Brüderschaft der Burgenländer



Obwohl es bereits einen Burgenländer-Verein in New York gegeben hat, wurde am 20. März 1937 ein zweiter gegründet, der lange als „Zweiter Burgenländerverein“ bezeichnet wurde. Während man beim „Ersten“ (KUV) ursprünglich viele Mitglieder aus dem Bezirk Oberwart (Jabing usw.) zählte, waren es beim „Zweiten“ (Brüderschaft) vom Anfang an Einwanderer aus der Umgebung von Güssing. Die Stadt Güssing und ihre Burg stellen auch das Emblem dieses Vereines dar, mit dem Leitspruch darunter: „Burgenländer, vereinigt euch.“ Und mit dem Hinweis auf die wehrhaften Mauern dieser Burg: „So fest wie diese Mauern durch Jahrhunderte hindurch zusammengehalten, so soll sich die Brüderschaft des Burgenländer-Vereines gestalten.“



Die 50 Jahr Feier im Jahre 1987

Im Jahre 1940 gab es 108 Mitglieder, im Jahre 1987 waren es 152. Seit 1976 wird jährlich eine „Miss Brüderschaft der Burgenländer“ gewählt.

Bisherige Präsidenten: Victor Garay (1937-1940), Joe Tancsics (1940-1962), Gottfried Jandrasits (1962-1965), Alois Zach sen. (1965-1968), Al Nemeth (1968-1973), John Jandrasits (1973-1975), John Henits (1975-1976). Danach folgt Alois Zach. Und jetzt ist Frank Zach Präsident.



Die 75 Jahr Feier im Jahre 2012.

AUS DER NEUEN HEIMAT

Bronx (NY) - Liebe Grüße



Inge Huber ist 1960 aus Tobaj in die Schweiz und drei Jahre später in die USA ausgewandert. Sie ist sehr heimatverbunden und besucht immer gerne die Veranstaltungen der Burgenländervereine in New York. Frau Huber schickt mit diesem Foto herzliche Grüße an Verwandte und Bekannte nach Tobaj.

New Jersey - Besuch aus der Heimat



Im Sommer erhielt Rudy Wolf, er ist aus Edlitz ausgewandert, Besuch von seinem Neffen Thomas Wolf und dessen Familie. Im Bild: Thomas Wolf mit Familie (Mitte), Onkel Frank und Tante Helga (links außen) sowie Leni und Rudy Wolf (rechts außen).

Berg (Schweiz) - Burgenland-Treffen

Wie schon zur Tradition geworden hat auch heuer wieder zu Christi Himmelfahrt ein gut besuchtes Burgenland-Treffen in Berg im Kanton Thurgau stattgefunden. Sie war sehr unterhaltsam. Es gab auch ein Spiel mit hianzischen Dialektwörtern. Die meisten wusste der aus Heiligenkreuz kommende Franz Decker. Diese Veranstaltung hat Rosa Leist, die aus Tschanigraben ausgewandert ist, organisiert

Allentown:

Theresa Wilfinger ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Sie ist aus Deutsch Kaltenbrunn ausgewandert.

Pontiac (Michigan):

Im Alter von 92 Jahren ist Irma McMillen, geb. Feichtinger, gestorben. Sie ist in Grafenschachen geboren.

New Paltz (New York):

Im Alter von 74 Jahren ist Joseph (Joe) Domitrovits gestorben. Er ist aus Sumetendorf ausgewandert.

Toronto - Burgenländer Picnic



Am 22. Juli feierte der Burgenländer Club im Evening Bell Park den „Anna Kirtag“. An dieser Veranstaltung, die alljährlich als ein Picnic abgehalten wird, nahmen über 800 Menschen teil.

Vor der Kapelle und bei strahlendem Sonnenschein zelebrierten Father Hoeppe und Father Patrick die heilige Messe.

Steve Rupanovits, der Meisterkoch aus Allersgraben, bereitete mit seinen Mitarbeitern ein großartiges Essen zu. Roy Perl, der Zeremonienmeister, hatte viele Spiele für Groß und Klein ausgesucht. Alle waren begeistert, als die bekannte Musikkapelle „Golden Keys“ zum Tanz aufgespielt hat.

Diese Veranstaltung bot die Gelegenheit zu tanzen, zu singen und wieder einmal Kontakt mit vielen Freunden und Bekannten aufzunehmen. Ein wahres Fest wie eben ein Fest sein soll.

Die Website berichtet ausführlicher darüber wie auch von anderen Ereignissen, die stattgefunden haben:

www.burgenlaenderclub.com

Sterbefälle

Bath (Pennsylvania):

Joseph Garger ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Er ist in Strem geboren.

Nazareth (Pennsylvania):

Im Alter von 92 Jahren ist John Milisits gestorben. Er ist aus Szentpéterfa (Ungarn) ausgewandert.

Stevens Point (Wisconsin):

Anna Neuberger, geborene Wurzinger, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Sie ist aus Ungarn ausgewandert.

Newton (Pennsylvania):

Theresia Kody, geborene Kollmann, ist im Alter von 95 Jahren gestorben. Sie ist aus Sopron (Ungarn) ausgewandert.

New York:

Im Alter von 70 Jahren ist Karl Trinkl gestorben. Er ist im Jahre 1960 aus Königsdorf ausgewandert.

Helen Racz ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Sie ist in Clifton (New Jersey) geboren und in Tobaj aufgewachsen.

Columbus (Ohio):

Edmund Malits ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Er ist aus Reinersdorf ausgewandert.

New Jersey:

Im Alter von 97 Jahren ist Anna Csencsits, geborene Lippowitsch, gestorben. Sie ist in Passaic (New Jersey) geboren und in Gaas (Burgenland) aufgewachsen.

Johanna Stamler, geborene Fürst, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Sie ist in Urbersdorf geboren.

AUS DER ALTEN HEIMAT

BERNSTEIN: Maria Leyrer feierte ihren 90. Geburtstag.

Diamantene Hochzeit feierten Johann und Christl Pratscher.

BILDEIN: Elisabeth Bauer hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

BOCKSDORF: Franz Pomper hat seinen 80. Geburtstag gefeiert.

BREITENBRUNN: Maria Siegl feierte ihren 102. Geburtstag.

Ingeborg Fischer ist im 76., Adalbert Weisz im 86., Heinz Lode im 89. Lebensjahr gestorben.

BRUNNERGRABEN: Zwei Monate nach dem Tod ihres Mannes Adolf starb Helene Sinkovits im Alter von 89 Jahren.

DEUTSCH GERISDORF: Theresia Schoberwalter hat ihren 85. Geburtstag gefeiert.

DEUTSCHKREUTZ: Einen besonderen Festtag gab es für Lorenz und Maria Heidelberger. Sie haben nach 70jähriger Ehe ihre Gnadenhochzeit gefeiert.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Maria Zinter feierte ihren 90. Geburtstag.

DONNERSKIRCHEN: Hermann Pfalz ist im 79., Maria Klein im 99. Lebensjahr gestorben.

DÖRFL: Ottilie Treiber feierte ihren 85. Geburtstag.

DRASSMARKT: Magdalena Gruber ist im 93. Lebensjahr gestorben.

EBERAU: Erstaunlich rüstig feierte der frühere Bezirksschulinspektor, Robert Hazivar, seinen 98. Geburtstag. Der Jubilar hat im Jahre 1949 die Hauptschule in Eberau gegründet und war lange Zeit ihr Direktor. Er ist auch Gründungsmitglied der Burgenländischen Gemeinschaft, dessen Vizepräsident er von 1956-58 war. Für seine Verdienste um die Gründung der Burgenländischen Gemeinschaft wurde ihm die Ehrennadel verliehen.

EISENSTADT: Das sehr seltene Jubiläum einer Gnadenhochzeit nach 70 Ehejahren feierten Johann und Hedwig Nagy. Der frühere Bürgermeister der Landeshauptstadt, Kurt Korbatits, hat seinen 75. Geburtstag gefeiert.

Der langjährige Organist der Dompfarre, Otto Grafl, feierte seinen 95. Geburtstag. Rudolf Thurner ist im 82. Lebensjahr gestorben. Er war gelernter Bäcker und gründete später ein Modegeschäft.

FORCHTENAU: Die frühere Professorin am Gymnasium in Eisenstadt, Dr. Anna Geisendorfer, feierte ihren 85. Geburtstag.

FRANKENAU: Franz Gregorich feierte seinen 75. Geburtstag.

GAAS: Karl Weiss starb nach langer schwerer Krankheit im 70. Lebensjahr.

GATTENDORF: Emma Banczi ist im 89. Lebensjahr gestorben.

GERERSDORF: Diamantene Hochzeit feierten Alois und Theresia Pammer.

GLASHÜTTEN: Theresia Stifter starb im 75. Lebensjahr.

GLASING: Rosa Tukovits, die mit ihrem bereits verstorbenen Gatten Robert viele Jahre ein Kaufhaus und Gasthaus führte, feierte ihren 90. Geburtstag.

Rosa Puichl (Nr. 11) verstarb im 89. Lebensjahr.

GOBERLING: Anton Dienstl starb im 73., Ernst Stadler im 95. Lebensjahr.

GOLS: Professor Nick Titz hat seinen 75. Geburtstag gefeiert. Er war Professor am Gymnasium in Neusiedl am See und hat sich auch als Wissenschaftler einen Namen gemacht. Ein Herzstück seiner Arbeit ist die Erforschung und Beobachtung des Neusiedler Sees.

GROSSHÖFLEIN: Margareta Reinprecht ist im 84., Rudolf Sailer im 87. Lebensjahr gestorben.

GROSSWARASDORF: Johann und Elisabeth Sturm feierten Eiserne Hochzeit.

GÜSSING: Der beliebte Franziskanerpater Anton Bruck hat sein goldenes Priesterjubiläum gefeiert. Mehr als die Hälfte seiner Priesterjahre ist er Pfarrer in Güssing gewesen. Zu seinen zahlreichen Verdiensten zählt die Gründung des Altenheimes „St. Franziskus“. Der Jubilar ist Ehrenbürger der Stadt Güssing.

Diamantene Hochzeit feierten Josef und Eva Antal.

Ihren 80. Geburtstag hat Emilie Zambo, die Witwe nach dem Tierarzt Dr. Gustav Zambo, gefeiert.

HAMMERTEICH: Lambert Gneisz, der ehemalige Leiter der Möbelfabrik, ist im 81. Lebensjahr gestorben.

HEILIGENBRUNN: Mit einem sehr gut besuchten Fest feierte man im Zentrum des Uhdler-Weinbaugebietes „100 Jahre Uhdler“.

HOLZSCHLAG: Leopoldine Schranz hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

HORNSTEIN: Hedwig Grossmann hat ihren 92., Maria Gnad ihren 99. Geburtstag gefeiert.

JABING: Mit einem Festkonzert feierte der Männergesangsverein „Frohsinn“ sein 85-Jahr Jubiläum.

Michael Titz hat seinen 90. Geburtstag gefeiert.

Die langjährige Mesnerin Maria Paukovits ist im 57. Lebensjahr gestorben.

JENNERSDORF: Maria Körbler hat ihren 80., Josefa Leiner ihren 85. Geburtstag gefeiert.

KALCH: Rosina Sampt feierte ihren 75. Geburtstag.

KALKGRUBEN: Leopoldine Binder feierte ihren 75. Geburtstag.

KEMETEN: Friederike Pieler feierte ihren 75. Geburtstag.

KLEINMUTSCHEN: Elisabeth Mörk feierte ihren 85. Geburtstag.

KLEINWARASDORF: Waltraud Schick feierte ihren 80. Geburtstag.

KLINGENBACH: Der Gastwirt Paul Gregorits feierte seinen 80. Geburtstag.

Gerhard Vlasich starb im 50. Lebensjahr.

KOBERSDORF: Diamantene Hochzeit feierten Johann und Maria Degendorfer.

KÖNIGSDORF: Maria Fischl feierte ihren 80. Geburtstag.

KROTTENDORF: Rosa Domini hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

Diamantene Hochzeit feierten Johann und Herta Trobits.

KUKMIRN: Der Hauptschullehrer Alfred Seinitz feierte seinen 85. Geburtstag.

LACKENDORF: Margit Kralovics hat ihren 75. Geburtstag gefeiert.

LANDSEE: Prälat Johann Bauer feierte seinen 80. Geburtstag. Er war viele Jahre Sekretär bei Bischof Laszlo und später Probstpfarrer von Eisenstadt-Oberberg.

LEITHAPRODERSDORF: Im 75. Lebensjahr ist Josef Heinschink gestorben.

LINDGRABEN: Elisabeth Friedl feierte ihren 80. Geburtstag.

LOCKENHAUS: Anna Augustin hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

LORETTO: Ihre 80. Geburtstage feierten Heinrich Hager und Ernst Schütz.

LUISING: Adolf Geosits feierte seinen 80. Geburtstag.

MANNERSDORF: Gisela Leitner feierte ihren 80. Geburtstag.

MARKT ALLHAU: Gisela Ritter hat ihren 90. Geburtstag gefeiert.

MARKT NEUHODIS: Eduard Mirakovits feierte seinen 75. Geburtstag.

MARKT ST. MARTIN: Der frühere Gemeindeamtman Ernst Kneschitz ist im 86. Lebensjahr gestorben.

MARZ: Ferdinand und Emilie Knoll haben ihre Diamantene Hochzeit gefeiert.

MINIHOF LIEBAU: Gisela Deutsch feierte ihren 75. Geburtstag.

MOSCHENDORF: Seit 1912 erzeugt die Familie Windisch in Moschendorf Kracherl und andere Getränke. Am Beginn wurde nur Sodawasser erzeugt, später kamen Limonaden und Almdudler dazu. In guter Erinnerung sind die Flaschen, die mit einer Kugel verschlossen waren. Man musste sie mit dem Daumen in die Flasche drücken, um trinken zu können.

Diamantene Hochzeit feierten Franz und Emma Seier.

MÜLLENDORF: Franz Kretschmayer feierte seinen 100. Geburtstag.

NEBERSDORF: Rudolf Golubits feierte seinen 80. Geburtstag.

AUS DER ALTEN HEIMAT

NECKENMARKT: Franz Lackinger feierte seinen 80. Geburtstag.

NEUBERG: Căcilia Mercsanits ist im 83. Lebensjahr gestorben.

NEUFELD: Hedwig Schweda feierte ihren 90. Geburtstag.

NEUHAUS / Klb: Emilia Schardl feierte ihren 97. Geburtstag.

NEUMARKT / Raab: Adelheid Fartek feierte ihren 80. Geburtstag.

NEUSIEDL / Güssing: Willibald Gröller feierte seinen 80. Geburtstag.

NEUSTIFT / Güssing: Helmut Feiler ist im Alter von 80., Hermine Berner im Alter von 86 Jahren gestorben.

OBERDROSEN: Stefanie Friedl feierte ihren 85. Geburtstag.

OBERRABNITZ: Maria Gludowatz hat ihren 85. Geburtstag gefeiert.

OBERSCHÜTZEN: Der pensionierte Professor Dr. László Somogyi feierte seinen 75. Geburtstag.

OBERWART: Zu einem tragischen Unfall kam es in Oberwart. Der 23jährige Feuerwehrmann Michael Benkö war im Einsatz, um bei einem Verkehrsunfall zu helfen. Dabei wurde er von einem anderen Feuerwehrhelfer erfasst und getötet.

OGGAU: Maria Mollay feierte ihren 101. Geburtstag.

Aloisia Mollay starb im 100. Lebensjahr.

OLBENDORF: Johann und Maria Novoszel haben ihre Diamantene Hochzeit gefeiert.

Hermann Ivants starb im 91. Lebensjahr.

OLLERSDORF: Bischof Ágidius Zsifkovicz feierte am Fest Maria Himmelfahrt im Wallfahrtsort Ollersdorf sein 25jähriges Priesterjubiläum.

Oskar Fencz war 25 Jahre lang Bürgermeister in dieser südburgenländischen Gemeinde. Für seine Verdienste wurde er mit der Ehrenbürgerschaft seiner Gemeinde ausgezeichnet.

Mit schönen Veranstaltungen hat der Musikverein Ollersdorf sein 60-Jahr Jubiläum gefeiert.

OSLIP: Im 89. Lebensjahr ist der frühere Greißler Alois Barilits gestorben.

Im Alter von 102 Jahren ist Theresia Hopitzan gestorben.

PINKAFELD: Diamantene Hochzeit feierten Johann und Olga Steiner.

PODGORIA: Michael Dobrovits feierte seinen 75. Geburtstag.

POPPENDORF: Willibald Jaendl und Josef Gröller feierten ihre 75. Geburtstage.

PURBACH: Matthias Humann starb im 58. Lebensjahr.

RECHNITZ: Ernst und Maria Koch feierten Diamantene Hochzeit.

REDLSCHLAG: Johann und Christl Pratscher feierten Diamantene Hochzeit.

ROSENBERG: Ihren 90. Geburtstag feierte Maria Drauch.

ROTENTURM: Andreas Kratzer starb im 43., Gisela Imrek im 82. Lebensjahr.

RUDERSDORF: Willibald Kroboth ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war zuerst Volksschuldirektor in Henndorf und dann in Rudersdorf.

RUMPERSDORF: Maria Teubl feierte ihren 75. Geburtstag.

ST. GEORGEN: Maria Billes feierte ihren 80. Geburtstag.

ST. MICHAEL: Das Fest der Eisernen Hochzeit nach 65 Ehejahren feierten Karl und Hermine Kremsner.

ST. MARGARETHEN: Romana Mohl feierte ihren 101. Geburtstag.

Konrad Gollubits starb im 79. Lebensjahr.

SIGET: Thomas Tallian starb im Alter von 79, Ludwig Imrek im Alter von 93 Jahren .

SIEGENDORF: Diamantene Hochzeit feierten Felix und Maria Kruisz, Eiserne Hochzeit Johann und Maria Benczak.

Der langjährige Chauffeur der Diözese, Hermann Schaja, ist im 75. Lebensjahr gestorben.

STEGERSBACH: Franz (Frankie) Radnetter feierte seinen 85. Geburtstag. Als Sohn von Auswanderern in Philadelphia (USA) geboren, ist er nach Rückkehr seiner Eltern in Stegersbach aufgewachsen. Schwer verwundet aus dem Krieg zurückgekehrt, übte er dann den Beruf eines Sattlers und Tapezierers aus.

Der Hauptschullehrer Josef Derkits feierte seinen 85. Geburtstag.

Zwei Wochen nach seinem 85. Geburtstag ist der Bankangestellte Emmerich Fassel gestorben. Er war jahrelang Vizebürgermeister der Marktgemeinde Stegersbach.

STEINBERG: Der ehemalige Bezirksschulinspektor Otto Tillhof feierte seinen 70. Geburtstag. Er war jahrelang Mitglied im Vorstand der Burgenländischen Gemeinschaft.

STEINBRUNN: Karoline Feldweibel feierte ihren 99. Geburtstag.

STEINFURT: Johann Eberhardt ist im 73. Lebensjahr gestorben.

STINATZ: Der Tischlermeister Franz Grandits hat ein interessantes Buch über sein Heimatdorf Stinatz geschrieben. Es trägt den Titel „Stinatz im 20. Jahrhundert“.

STOTZING: Die Kirche von Stotzing wurde jetzt rosa gestrichen, so wie sie ursprünglich gewesen war. Der gelbe Anstrich war erst nach dem Ersten Weltkrieg aufgetragen worden.

STREBERSDORF: Theresia Trummer feierte ihren 80. Geburtstag.

STUBEN: Seinen 75. Geburtstag feierte Erich Krug.

SULZ: Maria Muik feierte ihren 75. Geburtstag.

SULZRIEGEL: Friedrich Ochsenhofer hat seinen 75. Geburtstag gefeiert.

TAUKA: Emma Petz feierte ihren 80., Frieda Meitz ihren 85. Geburtstag.

TRAUSDORF: Edmund Kroyer starb im 57. Bernadette Tinhof im 85. Lebensjahr.

UNTERPULLENDORF: Diamantene Hochzeit feierten Johann und Mathilde Fertsak.

UNTERWART: Der Kirchenvater und Mesner, Alfred Seper, ist im 78. Lebensjahr gestorben.

URBERSDORF: Seit 30 Jahren führen Ernst und Maria Kedl das Gasthaus in Urbersdorf. Nun wurde dieses Jubiläum gefeiert.

Die Filialkirche erhielt eine neue Orgel, die von Pfarrer Raphael gesegnet wurde. Ihren 80. Geburtstag feierte Angela Wukitsevits.

WEIDEN / Rechnitz: Die burgenländische Landesregierung hat der Gemeinde ein Wappen verliehen. Es ist in Grün-Gelb gehalten und zeigt eine Weide mit grünen Ästen und goldenen Wurzeln.

WELTEN: Ignaz Bognar feierte seinen 80. Geburtstag.

WEPPERSDORF: Theresia Huber hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

WOLFAU: Gertrude König starb im 58., Johanna Moser im 94. Lebensjahr.

WOPPENDORF: Elsie Besenhofer feierte ihren 85. Geburtstag.

WÖRTERBERG: Katharina Reichart und Karl Wolf feierten ihre 85. Geburtstage.

WULKAPRODERSDORF: Maria Vlasich feierte ihren 75. Geburtstag.

Karl Palkovits starb im 80. Lebensjahr.

ZAGERSDORF: Henriette Kornfeld ist im 89. Lebensjahr gestorben.

ZILLINGTAL: Diamantene Hochzeit feierten Johann und Maria Hartner.

Ernst Ostermaier starb im 72., Aloisia Pinterits im 89. Lebensjahr.

Theresia Stelzer †



Im Alter von 80 Jahren ist Theresia Stelzer, geborene Petschovitsch, die Gattin unseres Vorstandsmitgliedes und Kulturreferenten, Direktor Paul Stelzer, gestorben.

Beim Aufbau der Burgenländischen Gemeinschaft und auch später war sie eine wertvolle Stütze ihres Mannes.

„Die Hianzen“

Streit unter d' Adventkirzn

Do gibt's doh gleih noch der Adventkranzweih
 unter die Kirzn a mords Streiterei,
 wal jedi glaubt, nia af sie kamat's aon.
 Die erschti prohlt sih, und do herst is schon:
 „Am wichtigstn bin ih, des is doh kloar,
 wal af mih woartn s' jo schon 's gaonzi Joahr.“

„Des Woartn“, moant die zweite, „des stimmt nit.
 Du bringst eahna jo nir gleih 's Fostn mit.
 Do messen s' Einkehr holtn, stiller wern,
 und des hobm heintzato(g) d' Leit goar nit gern.
 Brennt erscht mein Liachtl, hobm sa sih schon draon gwöhnt
 und wissen, hiatzt is richti woahr Advent.“

„Ha!“ zischt die dritti afm Nodlholz
 und plustert sih dabei naoh vuouller Stolz:
 „Eis kinnts jo sogn, wos wollts, naoh ollimol
 woar do nir 3 die ollerschensti Zohl!“

Die vierti hört des ollas vuouller Ruih
 und moant noch oaner recht schen' Wal dazui:
 „Wos eis do streits, deis hot doch olls koan' Sinn,
 wal ih alloan dem Fest am nächstn bin.
 Erscht wann ih brenn, wird d' Woartarei zur Freid,
 gspirn olli, hiatzt is's wirklih bold soweit.
 Jo jo, so is's!“ Naoh oamol prohlt sa sih:
 „Ih frog mih nir, wos warts eis ohne mih?“

Danoch san olli stad. Der Kraonz loßt d' Astl hänga.
 Ma kennt eahnas schon aon, daß sa sih kränga,
 wal jedi woäß, a bissl z'weit san s' gaonga.
 Und doh hätt koani 's erschti Wort aongfaonga,
 waar do nit naoh die lila Maschn gwen,
 sei tatn untranaond bis heint nix re(d)n.
 Dei raft sie auf: „Ih woäß, ih bin nicht wichti
 und eis, ah eis seids mitananond nir richti
 zu viert und nir a so hobm s' enk ah gern.“
 Hör zui! Hiatzt kaonn ma s' wieder tuschn hern.

aus dem Buch „Haond afs Herz“ von Hans Krenn (Donnerskirchen)

Brautwerbung in früherer Zeit

Wo früher Gänse am Anger schnatterten, ist heute ein gepflegter Rasen mit Sträuchern und Bänken zum Ausruhen. Früher standen Holzbänke vor dem Wohnhaus, die alten Leute saßen dort in der Sonne und unterhielten sich.

In Woppendorf wartete Horvath Andrásch, auf seiner Hausbank sitzend, auf mich. „Geh her Schulmoasta und leist ma a bisserl Gsellschaft.“ Er erzählte mir von der Brautwerbung seines Bruders in Eberau: „Ich schaute als Viehhändler in der Tischlerei Schwaiger vorbei und vereinbarte einen Termin zur „Brautschau“ für meinen Bruder Franz. Er wählte eine von den drei Töchtern aus und sagte, Kathi - dich werde ich heiraten.“ Die Brautwerbung war damit bereits beendet und der Hochzeitstag wurde vereinbart.

Josef Polzer

15 Wörter burgenländisch

aunschickn

sich verhalten; wenn sich jemand schlecht aunschickt; z.B. „Schickt di net so aun.“

Blechl

ein mittelgroßes Holzstück, das auch als Arbeitsgerät eingesetzt wird zum Anspreizen, Beschwerden, Unterstellen usw.

ehzeitig

frühzeitig, vor der Zeit; z.B. Siebenmonatkinder sind ehzeitig

fregln

betteln, inständig bitten

glei

sofort; z.B. „I kimm glei“. = „Ich komme sofort.“ Auch in anderer Bedeutung: nahe, daneben; „Däis Biachl liegt glei daneibn.“ = „Das Buch liegt nahe daneben.“

graab

grau

gschlapft

schlampig, „ozah“

immerhin

noch immer; z.B. „Sie rengt immerhin“ = „Es regnet noch immer.“

Kiaran

Kirche

Kukn

zwei Betten, die nebeneinander stehen (Ehebetten) sind jeweils in der Mitte „durchgelegen“. Dazwischen ist der Stoß (Kukn). Der ist höher als die beiden Betten. Dort kann man schwer liegen.

maanln

die Zeit verträdeln, unnütze Kleinigkeiten tun; z.B. „Er sitzt do und maanlt umanand.“

oschoppln

abschaben

oidreschn

kraftvoll hinunterfallen, wenn Leute von oben abstürzen

richti

wirklich; z.B. „Däis is richti woahr“ = „Das ist wirklich wahr.“

sai

ihr (die weibliche Form im dritten Fall); z.B. „I gib sai a Bussl.“

Alter Spruch

„Er redt vül wann der Tog
laung is“

sagt man, wenn jemand den ganzen Tag Sinnloses redet.

„Den kaunnt mit an
Vogelhäusl um d' Mülch
schicken“

mutet man einem unüberlegten, nicht besonders gescheiten Menschen zu.

Auswandererschicksal

Unterschützen

Die Familie Johann und Theresia Huber aus Unterschützen Nr. 70 zählt sicherlich zu den größten Auswandererfamilien des Burgenlandes. Theresia Huber schenkte ihrem Gatten Johann in der Zeit von 1894-1920, also innerhalb von nur 26 Jahren, 15 Kinder. Neun von ihnen wanderten nach Amerika aus. Darunter auch Gottfried.

Mein Großvater, Gottfried Huber, ist am 21. Oktober 1908 in Unterschützen als zehntes Kind geboren. In der Zeit der Weltwirtschaftskrise beschloss Gottfried 1929, mit seinen Brüdern Wilhelm, Karl und Gottlieb nach Kanada auszuwandern. Auf dem Schiff traf er Anna Haider, die am 23. Mai 1909 in Illmitz geboren wurde. Sie wollte ihre Brüder in Saskatchewan besuchen. Auch sie war das zehnte von 15 Kindern! Anna und Gottfried fanden Gefallen aneinander. Bei der Ankunft in Kanada mussten sie sich trennen. Aber sie versprachen, dass sie sich nach einem Jahr in Toronto wieder sehen. Im Jahr dazwischen arbeitete Gottfried in einem Sägewerk in British Columbia, um seine Überfahrt abzuführen. Ein Jahr später war er pünktlich in Toronto. An einem Sonntag Nachmittag kam er mit Anna in einem Park zusammen. Am 13. Dezember 1931 haben sie Hochzeit gehalten. In Toronto arbeitete Gottfried 12 Stunden am Tag für 7 Cent pro Stunde. Er ging zu Fuß zur Arbeit, da die Straßenbahn 5 Cent kostete. Anna gebar zwei Kinder, Margaret (Gretl, geboren am 28. Mai 1932) und Erwin (geboren am 18. Juni 1933).



Gottfried und Anna mit den Kindern Gretl und Erwin, 1934

Am 15. März 1938 verkündete Hitler den Anschluss Österreichs an Deutschland. Bei der Abstimmung über diesen Anschluss stimmten in Österreich 99% dafür. Bereits am 6. April 1938 haben die USA diesen Anschluss anerkannt. Als Hitler die Deutschen im Ausland aufgerufen hatte, heimzukehren, kehrten Gottfried und seine Familie zurück. Sie ließen sich in Oberwart nieder. Dort kam am 28. Juni 1939 ihre Tochter Gertrude (Gerti) zur Welt.

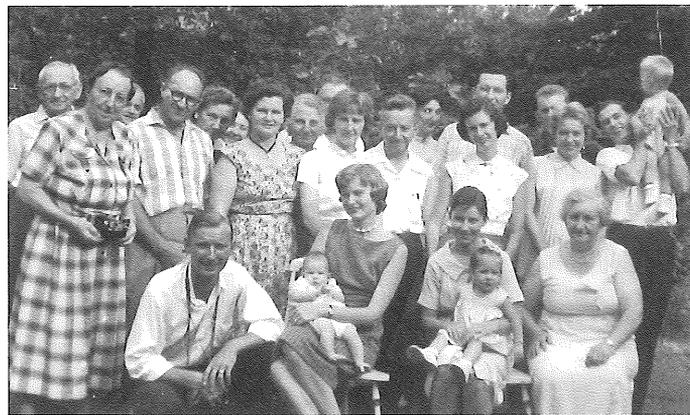
Gottfried kam zur Deutschen Wehrmacht. Zuerst war er Kommunikationsspezialist, dann Essensversorgungssergeant. Im Laufe des Krieges kam er an die russische Front, hat aber die Schlacht von Stalingrad überlebt. Mit einem Transport von sechs Lastkraftwagen kam er über Tschechien nach Mittersill in Salzburg. Dort erlebte er das Kriegsende.

Sein einziger Gedanke war, zu Anna und seinen Kindern heimzukehren. Am Gründonnerstag 1945 haben Anna und ihre Kinder mit dem Zug Oberwart verlassen und sind nach St. Lamprecht in die Steiermark geflüchtet. Die 125 km lange Reise dauerte sechs Tage, da amerikanische Flieger die Lokomotiven immer zerstörten.

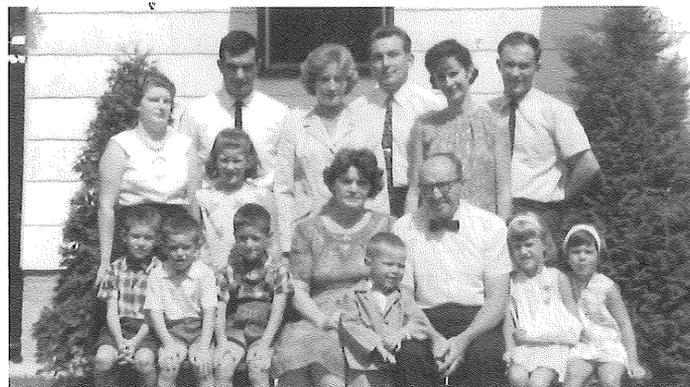
Auf dem Weg nach Hause erfuhr Gottfried von dieser Flucht. Er borgte sich das Fahrrad eines Bauern aus, fuhr von Ort zu Ort, um seine Familie zu suchen.

In einer alten Baracke hat er sie gefunden. Im April 1946 kehrte die ganze Familie nach Unterschützen zurück und fand im dortigen Gemeindehaus Unterschlupf.

Die Kinder Gretl und Erwin wanderten 1953 mit dem Schiff in die USA aus. Sie lebten bei ihrem Onkel Karl in Baltimore. Gottfried folgte ihnen 1955, Anna und Gerti ein Jahr später. Jetzt war die Familie wieder zusammen. Gerti zog allerdings wieder nach Österreich zurück und heiratete Horst Karner in Unterschützen. Gottfried und Anna ließen sich in Baltimore nieder. Gottfried arbeitete in Washington D.C. als Blech- und Zinnschmied, Anna arbeitete im John Hopkins Krankenhaus in Baltimore als Krankenschwesterhilfe.



Die Großfamilie Huber in Baltimore, 1960



Gottfried und Anna mit Kindern und Enkelkindern, 1967



Die Geschwister in Baltimore: Karl, Gottlieb, Lina, Theresia, Gustav, Gottfried, 1971

Im Jahre 1973 ging Gottfried in Pension und zog mit Anna zurück nach Unterschützen. Neben Horst und Gerti bauten sie ein Haus. Sie konnten aber diese schöne Zeit nicht lange genießen. Am 9. August 1975 ist Gottfried gestorben. Anna ist in Unterschützen geblieben, besuchte aber oft ihre Kinder und Enkelkinder in Amerika. Am 22. Oktober 1999 ist auch sie gestorben.

Mike Huber, USA



Wir gratulieren



Güssing - Lieber Besuch



Josephine Huber wird im März ihren 90. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass sind ihre Schwestern Margaret und Rosi aus New York gekommen. Bei der „Langen Nacht der Museen“ haben sie das Auswanderermuseum in Güssing besucht. Die drei Schwestern sind im Bild rechts außen zu sehen.

Tobaj - Lieber Besuch



Auf ihrer Rundreise durch Österreich und Deutschland mit ihrem Sohn Frank und dessen Familie besuchten Julius und Emma Richter, langjährige BG-Mitglieder aus New York, alle Verwandten und Bekannten in Tobaj, Wiener Neustadt, Wien, Neustift bei Güssing, Poppendorf sowie Neureut in Deutschland.

Winten - 90. Geburtstag



Johann Unger, ein rüstiger Pensionist der noch täglich mit dem Fahrrad in das Nachbardorf Eberau fährt, um im Gasthof Buch Karten zu spielen, feierte seinen 90. Geburtstag. Ortsvorsteher Stefan Bock und Vizebürgermeister Helmut Temmel überbrachten Glückwünsche der Gemeinde.

Tudersdorf - 90. Geburtstag



Agnes Panny feierte im Kreise ihrer Familie ihren 90. Geburtstag. Ihre Tochter Erna war mit ihrem Mann aus New Jersey auf Heimatbesuch, um den Geburtstag ihrer Mutter zu feiern. Die Jubilarin schickt mit diesem Foto liebe Grüße an ihre Schwester und Brüder mit Familien nach Kanada.

Große Wiedersehensfreude beim Familienfest in Olbendorf

Karl Penthor war 1957 nach Kanada ausgewandert, um sich zunächst als Installateur und später als Unternehmer eine neue Existenz aufzubauen und eine Familie zu gründen. Aufgrund der großen Distanz und Kosten sind regelmäßige Besuche nicht ohne weiteres möglich. Anlässlich der runden Geburtstage seiner Schwestern Hermine und Herta nutzte er erstmals seit zehn Jahren diesen Anlass für einen Besuch in seinem Heimatort Olbendorf, wo ein großes Familienfest am elterlichen Hof gefeiert wurde. Die Wiedersehensfreude war bei allen entsprechend groß. „Ich freue mich sehr, meine vier Schwestern und deren Familien nach mehr als zehn Jahren endlich wieder zu treffen. Es werden wohl nicht mehr so viele Gelegenheiten kommen, wo die gesamte Familie und Verwandtschaft gesund zusammen kommt,“ sagte der 74-jährige Karl Penthor. In Olbendorf-Untermühl genossen die rund vierzig Gäste das ausgezeichnete Essen der beiden Gastgeberinnen, sangen Heimatlieder, tauschten gemeinsame Erinnerungen aus und feierten viele Stunden im Kreis ihrer Lieben. Während seines zweiwöchigen Urlaubs traf Karl Penthor noch viele weitere alte Bekannte und Weggefährten und nahm wieder neue Erinnerungen und unvergessliche Erlebnisse nach Kanada mit.



Seinerzeit

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

Vor 50 Jahren

Theresia Hanzl aus Clifton, New Jersey, hat heuer zum 22. Mal ihr Heimatdorf St. Michael besucht.

Der erste Charterflug nach Amerika brachte 78 Burgenländer zu ihren Lieben nach New York, wo sie mit ihnen Weihnachten verbringen werden. Die älteste Teilnehmerin ist die 86jährige Julianna Hadl aus Rauchwart.

Vor 40 Jahren

Der im Jahre 1910 von Rechnitz nach St. Louis ausgewanderte John Chanitz besuchte nach 60 Jahren erstmals seine Heimat. Die Burgenländische Gemeinschaft hat zum ersten Mal eine Besuchsreise aus Edmonton, dem Westen Kanadas, in die Heimat organisiert.

Vor 30 Jahren

Generalkonsul Eduard Adler, der jahrelang als diplomatischer Vertreter Österreichs in Chicago tätig gewesen war, wurde als Generalkonsul nach Hongkong berufen. Er hatte die Arbeit der Burgenländer in Chicago sehr gefördert und war bei ihnen außerordentlich beliebt.

Bischof Dr. Stefan László unternahm eine 11-tägige Besuchsreise zu den Burgenländern nach Südamerika, bei welcher er auch burgenländische Missionare und Missionsschwester in Brasilien und Paraguay besuchte.

Vor 20 Jahren

Karl Gyaky und seine Frau Helene, die aus Oberwart nach Toronto (Kanada) ausgewandert waren, besuchten Australien. Sie haben alle in Australien lebenden Landsleute zu einem „Oberwarter-Treffen“ in den Österreichischen Klub nach Melbourne eingeladen.

Der Gouverneur des Bundesstaates Illinois, Jim Edgar, hat das Burgenland besucht. Auf dem „Northampton Platz“ in Stegersbach wurde er vom Präsidenten der Burgenländischen Gemeinschaft, Walter Dujmovits, und den zahlreich erschienenen Stegersbachern herzlich begrüßt. Anschließend besuchte er die Landessausstellung „...nach Amerika“ in Güssing.

Vor 10 Jahren

Mehr als tausend fröhliche Menschen besuchten das „Anna-Picnic“ in Toronto.

Die Burgenländer Landsmannschaft in Wien hat ihr „80-Jahr Jubiläum“ gefeiert. Hohe Persönlichkeiten, wie die Landeshauptleute von Burgenland und Wien, waren dabei.

Kurz gesagt

Die traditionsreichen Dirndlkleider kommen wieder in Mode. Immer häufiger sieht man diese schönen Kleider auch bei festlichen Anlässen.

Im Juli 2012 hat zum ersten Mal die Zahl der unselbständigen Beschäftigten im Burgenland die 100.000 Grenze überschritten.

Im Winter 1944/45 wurde an der ungarischen Grenze im Burgenland der „Südostwall“ errichtet, der die anstürmenden Russen aufhalten sollte. Tausende mussten dort schwer arbeiten, vor allem Juden, die man aus Ungarn hingebracht hatte. Viele von ihnen sind dort zugrunde gegangen. Jetzt wurde auf dem Hauptplatz in Eberau in einer berührenden Feier ein Gedenkstein in Erinnerung an diese Opfer enthüllt.

Auswandererbriefe

23. Fortsetzung

Diesen Brief hat mein Großonkel John Stangl meiner Großmutter Katharina Spanitz nach dem Tod meines Großvaters geschrieben. Alles in Kurrentschrift. Das zum Schluss erwähnte Ehepaar Resi und Jakob sind meine Eltern. Interessant: Diesen letzten Teil des Briefes hat er in lateinischer Schrift geschrieben.

Stangl war 1912 aus Moschendorf ausgewandert und hatte nur eine sehr dürftige Schulbildung. Er schreibt alles in Lautschrift, das heißt, so wie man im Dialekt spricht. Daher versteht man den Brief am besten, wenn man ihn laut liest. Wenn er von „Freundschaft“ schreibt, meint er immer die Verwandtschaft.

Walter Dujmovits

Coplay Pa. August 8 1947

Liebe Schwagerin, in ünseren schreiben grüßen wir Dich oft und filmeils und wünschen, Das, unser schreiben Dich an bester gesuntheit antrefen mögn, so, wi auch wier noch Eile immerhin sint. Liebe Schwagerin Keti, Deinen brif haben wir Richtig und mit freite erheilten, aber wi wir gelessen haben, so hatte es uns auch ser Leut getan, über Deinen schicksal was Dich getroffen hat, weil Das Shpanitz ihr Haus war imer fol mit Leute und jezt ist es auf einmal Ler. Das Haus war immerhin zu klein unt jezt ist es fil zugros. das ist wol zum betauern. Liebe Schwagerin Sei nicht verzakt nemme Deinen schiksal nur mit Getult an. Der Liebe Gott hat es so haben wollen unt so ist es auch geschehen. Du weist Liebe Schwagerin wir müsen Eile eimal Scherben und müssen eilles hir ferlassen. heute bist Du ferlasen unt betrübt. Morgen kan es auch schon bei uns so sein weil di Mänschen sint nur auf besuch hir auf Dißer Welt, ein Jeter schrit ist necher zum Grabe. So Liebe Schwagerin, fergeße Du all Deinen Kumer unt schmerz unt Denke an ein Lengeres Dasein.

Liebe Schwagerin Denke nur das Du kinter hast auf erzogen, Die für Dich sein werten. Du hast ja gute kinter, die werten shon sorgen für Tich, mach Dich nur beilt Retich nach Amerika zu faren. Da hir können wir Dir alle helfen das weist Du das es hir in Amerika beßer ist als draust. Du wirst um ein bar Jahr Lenger leben können, wen Du Deinen shicksal drausten ferlast und hir mit Deine kinter bei samen bist. Du wirst Dich shtaunen, wen Du herein komst wi sich di freintshaft fergrösert hat. Eille shon gros. jezt werten Di Hochzeit eine nach der antren komen. Wen nur auch die Resi und Jakob mit ihrer familie herein faren könnten dan wären die Shpanitz eille hir.

Liebe Schwagerin, wir waren bei der Frau Motishin, Di was kürzlich fon Gershtorf herein gekommen ist. Si Wonnen auch in Coplay nicht weit wek fon uns. Si hat uns ser fil erzehlt fon draust. Liebe Resi und Jakob. Wir grüssen auch Euch fon Herzen sand eure liem Kinder und jezt wirt die Mutter shon bei eich sein. das wirt ihr wol shwer fallen ier Haus zuferlasen aber dut ier si nur drösten damit ihr nicht Vileicht witrüm eine grankheit über felt. Wir wissen ja guth das sis bei eich nicht shlecht haben Wirt aber deine Geshwistert wlen ihre Mutter herein bringen lassen so mit tisen schlüsen wir unser shreiben unt ferbleiben Eure guthen freunte Familie John Ihr unt kinter Stangl

Wir grüssen eile Freinte

(Fortsetzung folgt)



Ungarisches Sprichwort

„Sokat akar a szarka, de nem birja a farka“

Er will mehr, als er ertragen kann.



Lange Nacht der Museen

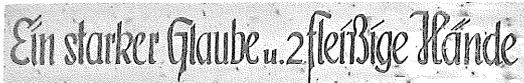
Bereits zum 13. Mal wurde Anfang Oktober in ganz Österreich die „Lange Nacht der Museen“ abgehalten. An diesem Samstag sind Museen, Galerien und andere Kultureinrichtungen von 18 Uhr abends bis 1 Uhr in der Nacht geöffnet. Im Burgenland haben heuer 36 Museen an dieser Aktion teilgenommen. Auch das Auswanderermuseum hat sich wieder beteiligt, wie schon die zwei Jahre davor.

Diese „Lange Nacht der Museen“ bietet den Vorteil, dass man mit einem Ticket sämtliche Museen in der Region, die sich an dieser langen Nacht beteiligen, besuchen kann. In der Region Güssing waren es dieses Mal das Heimathaus Stinatz, das Landtechnikmuseum in St. Michael, das Freichlichtmuseum Ensemble Gerersdorf, das Schnapsbrennereimuseum in Neusiedl bei Güssing, das Batthyany - Burgmuseum auf Burg Güssing, das Weinmuseum in Moschendorf, das Burgenländische Geschichte(n)haus in Bildein und, wie schon erwähnt, das Auswanderermuseum mit dem Josef Reichl-Museum in Güssing.

Das Auswanderermuseum besuchten im Laufe des Abends 73 Personen und die Kustoden, die die Gäste durch die Ausstellungsräume führten, hörten wieder zahlreiche begeisterte Reaktionen. Viele Museumsbesucher sind erstaunt über die große Armut, die in den Jahrzehnten der Auswanderungswellen im Burgenland vorherrschte und lernen unsere heutigen Lebensumstände zu schätzen. Die Aussagen passen genau zu den Worten, die Heimatbesucher aus den USA tätigen, wenn sie während ihres Aufenthaltes in der alten Heimat ins Auswanderermuseum nach Güssing kommen: „Heute habt ihr hier im Burgenland Amerika“ und „Hätten wir gewusst, dass sich das Burgenland so entwickelt, wären wir nie ausgewandert.“

Auch im Oktober 2013 wird das Auswanderermuseum in der „Langen Nacht der Museen“ wieder die Tore öffnen und Besucher empfangen.

Erwin Weinhofer



Tafel am Eingang des Auswanderermuseums

Museen im Bezirk Neusiedl

Römische Palastanlage	Bruckneudorf
Dorfmuseum	Deutsch Jahrndorf
Seevogel- & Tiermuseum	Illmitz
Steinmetzmuseum	Kaisersteinbruch
Dorfmuseum	Mönchhof
Kroat. Dorfmuseum	Neudorf b. Parndorf
Nachtrag:	
Ungarisches Heimathaus	Unterwart

VOLKSLIED Drunt im Burgenland

aus: „Burgenländisches Wirtshausliederbuch II“
herausgegeben vom Burgenländischen Volksliedwerk

Drunt im Bur- gen - land steht ein Bau-ern - haus so hübsch und fein.

Drin wohnt ein Mäg- de - lein, sie soll mein ei - gen

sein, die schö - ne Bur - gen - län - de - rin.

2. ./:Einmal kommt der Tag, wo man Hochzeit macht im Burgenland.:/
./:Sie ist mir anvertraut, sie ist ja meine Braut,
die schöne Burgenländerin.:/
3. ./:Von den Bergeshöhn kann man Städte sehn im Burgenland.:/
./:Wo mein Wiege stand, dort ist mein Heimatland,
im wunderschönen Burgenland.:/

Neue Bücher:

Johanna und Hans Piff: „**Die Strudelbibel**“

Hianzische Strudelrezepte. Ein kleines, köstliches Kochbuch mit Rezepten für 22 verschiedene Strudel. Geschrieben in hianzischer Mundart, daneben auch in Hochdeutsch übersetzt. Daher ist das Buch nicht nur eine Anleitung für das Backen von Strudeln sondern auch eine Hilfe für die Festigung und Erlernung der hianzischen Mundart. Das Buch ist handgebunden, hat 58 Seiten und kostet Euro 19,-.

Herbert Brettl: „**Nationalsozialismus im Burgenland. Opfer. Täter. Gegner.**“
Das Buch hat 469 Seiten, 361 Fotos und kostet Euro 25,-.

Anni Pirsch: „**Der Taufbrief**“

Das einzige Buch, das Anni Pirsch in hianzischer Mundart geschrieben hat. Das Buch kostet Euro 16,-.

Verschiedene Autoren: „**Das Burgenland als internationale Grenzregion im 20. und 21. Jahrhundert**“

Die Geschichte des Burgenlandes ist auch die einer internationalen Grenzregion, der dieses Buch nachgeht. Die Beiträge zeichnen die Entwicklung von der „Burgenlandnahme“, über die Nachbarschaft in der Zwischenkriegszeit bis zum „Dritten Reich“ und vom „Eisernen Vorhang“ bis zur Grenzöffnung 1989. Neue Welt Verlag, 242 Seiten, Hardcover. Das Buch kostet Euro 29,90.

Hianzenverein: „**Hianzenkalender 2013**“

Seit dem Jahre 1999 gibt der Hianzenverein jährlich den überaus beliebten Hianzenkalender heraus. Er ist im Stile der früheren Hauskalender geschrieben. Besonders beliebt sind die Geschichten und Gedichte in hianzischer Mundart. Das Buch hat viele Fotos und kostet Euro 10,-.

ERINNERUNGEN



Gasthaus Freislinger „Zum Storch“, St. Michael 1928

Foto: Freislinger



Gasthaus Mager, Bernstein 1948

Foto: Dirmüller



Ankunft des 1. Charterfluges, Schwechat 1959

Foto: BG



Kochrezepte

geschrieben von
Hartmut Gerger aus Heiligenkreuz im
Lafnitztal (hartmut61@gmx.at)

„Schweinsfilet mit Polentatalern“

Zutaten:

50 g Butter
200 g Polenta
500 ml Gemüfefond
Salz, Pfeffer
1 Handvoll gemischte Kräuter, fein gehackt
2 Esslöffel Parmesan, gerieben
Olivenöl zum Anbraten
500g Schweinsfilet
1 Esslöffel Ingwer, fein gerieben
1 kleine Chili
4 Stück Sternanis
100 ml Gemüsesuppe
2 Esslöffel Honig
2 Esslöffel Sojasauce

Zubereitung:

Für die Polentataler Butter aufschäumen, Polenta darin kurz anschwitzen. Gemüsesuppe, Salz und Pfeffer zugeben, unter Rühren ca. 5 Minuten kochen, bis die Polenta eingedickt ist. Kräuter und Parmesan einrühren. Ein Backblech mit Backpapier auslegen, Polenta 2 cm dick aufstreichen, mit Klarsichtfolie ca. 1 Stunde stocken lassen.

Wenn die Masse stichfest ist, mit einem runden Ausstecher Taler ausstechen. Diese in heißem Olivenöl knusprig braten.

Schweinsfilet im Ganzen salzen, rundherum in Öl anbraten. Herausheben, auf ein Backblech geben, im Rohr bei 160 Grad ca. 10 Minuten rosa braten. Im Bratenrückstand Ingwer, Chili sowie Sternanis anschwitzen. Mit Gemüsesuppe, Honig und Sojasauce aufgießen und einkochen lassen. Schweinsfilet aufschneiden und mit den Polentatalern und der Sauce anrichten.

*Allen unseren Lesern wünscht der
Vorstand der Burgenländischen
Gemeinschaft frohe Weihnachten und
ein glückliches neues Jahr*

Achtung - Achtung - Achtung - Achtung -

Mitglieder im Inland

Für Mitglieder im Inland beträgt der Beitrag im Jahr
EUR 13.-.

Alle, die den Mitgliedsbeitrag für dieses Jahr noch nicht entrichtet haben, bitten wir um Einzahlung mit beiliegendem Zahlschein. Danke im Voraus.

Achtung - Achtung - Achtung - Achtung -

„Zu ebener Erd und im ersten Stock“

So könnte man - in Anlehnung an Johann Nestroy - die Situation im Güssinger Rathaus und das Verhältnis zwischen Stadtverwaltung und Burgenländischer Gemeinschaft beschreiben.

Wer ins Rathaus kommt, um zum Bürgermeister oder in die Stadtverwaltung zu gehen, muss am Büro der Burgenländischen Gemeinschaft - zu ebener Erd - vorbei. Im ersten Stock residieren der Bürgermeister und seine Leute. Die räumliche Nähe, die Freundlichkeit und der gute Wille aller Betroffenen sind die Grundlage der guten und erfolgreichen Zusammenarbeit zum Wohle vieler Menschen.

Die **Burgenländische Gemeinschaft** ist die Organisation der Auslandsburgenländer, ihre Interessenvertretung und ihre Servicestelle. Im Jahre 1956 als „Verein zur Erhaltung der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt“ gegründet, war sie zunächst auf Nordamerika ausgerichtet, später erweitert auf alle Länder, wo Burgenländer leben. Dazu gibt es noch die Inlandsorganisation im Burgenland.

Von Anfang an war Güssing der **statuarische Sitz** der Burgenländischen Gemeinschaft, auch in den Jahren bis 1985, als das Büro in Eisenstadt und später in Mogersdorf war.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zu „40 Jahre Burgenland“ wurde 1961 das erste „**Auslandsburgenländer-Treffen**“, das man nach amerikanischem Vorbild „**Picnic**“ genannt hat, durchgeführt. Seither findet diese Veranstaltung jährlich statt. Daran nehmen auch die „Miss Burgenland“ aus Amerika als Repräsentanten der jungen Generation teil.

Bis 2002 hatte die Burgenländische Gemeinschaft auch ein vereinseigenes **Reisebüro** („**BG-Reisen**“), welches ebenfalls im Rathaus in Güssing untergebracht war. Dieses hatte zahlreiche Besuchsreisen von und nach Amerika organisiert, zu einem großen Teil in eigens dafür gecharterten Flugzeugen.



Picnic in Güssing, 1983



Festakt „50 Jahre Burgenländische Gemeinschaft“ in Güssing, 2006

Im Jahre 1992 fand das große **Treffen der Auslandsösterreicher** statt. 240 Landsleute waren aus dem Ausland nach Güssing gekommen. Im selben Jahr wurde mit dem „Weltbund der Österreicher im Ausland“ und dem „Auslandsösterreicherwerk“ das „**Güssinger Abkommen**“ feierlich unterzeichnet.

Die Burgenländische Gemeinschaft hat die **Landesausstellung** „...nach Amerika“ initiiert, die 1992 auf der Burg Güssing zu sehen war und nahezu 70.000 Besucher gebracht hat.

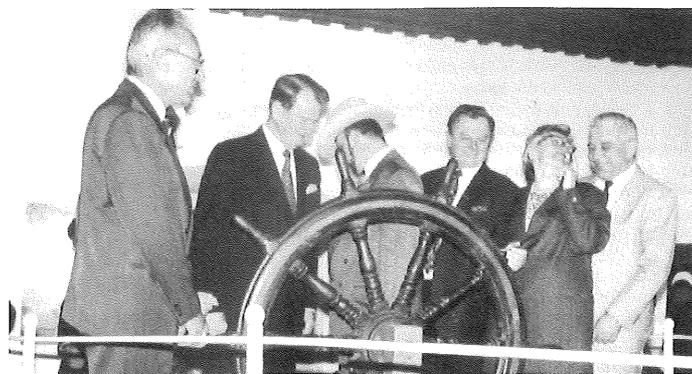
Als sichtbares Denkmal der Geschichte und Tradition und berührendes Zeugnis menschlicher Schicksale hat die Burgenländische Gemeinschaft 1994 in der alten Hofmühle das viel beachtete **Auswanderermuseum** eingerichtet.

Eine besondere Ehre wurde der Stadt und der Burgenländischen Gemeinschaft zuteil, als 1996 die Burgenländische Landesregierung in einem feierlichen Akt Güssing zur „**Stadt der Auslandsburgenländer**“ proklamiert hat.

Im Jahre 2006 wurde in Güssing das Jubiläum „**50 Jahre Burgenländische Gemeinschaft**“ gefeiert. Die Teilnahme des Bundespräsidenten, der Landesregierung, der Bischöfe und weiterer hoher Ehrengäste war ebenfalls sichtbarer Ausdruck der Anerkennung und des Dankes.

Es bleibt ein unbestrittenes Verdienst der Burgenländischen Gemeinschaft, dass sie bei den Auswanderern das Interesse an der alten Heimat wach gehalten hat. Sie hat zahllose Burgenländer in aller Welt vor dem Vergessenwerden bewahrt. So hat sie dem Burgenland im Ausland ein unschätzbares Potenzial erhalten, das dem Lande zugute kommt und zunehmend geschätzt und genützt wird.

Die Stadt Güssing hat die Burgenländische Gemeinschaft von Anfang an immer unterstützt. Dafür gebührt ihr unser aller Dank.



Landesausstellung in Güssing, 1992



Auswanderermuseum in Güssing, 2011